



Presseschau vom 16.01.2016:

Quellen: *Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, sputniknews, rusvesna.su, voicesevas.ru*, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online, Inr-portal, Novorossia, dnr-news, novorosinform u.a.* sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken *dan-news, lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir, UNIAN, Ukrinform, KorrespondentT* und die Online-Zeitung *Timer aus Odessa* ein.

Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind Nachrichtenquellen *aus den neuen Volksrepubliken im Donbass in Rot (dnr-online, Inr-portal, Novorossia, dan-news, lug-info, dnr-news, novorosinform u.a.)* und *ukrainische Quellen in Blau (BigMir, Ukrinform, UNIAN, KorrespondentT und Timer)* gekennzeichnet.

Die Übersetzung russischer Medien erfolgt in schwarzer Farbe.

Abends:

News-front.info: Ukraine: Eine Katastrophe bei der Sozialversorgung der Behinderten
Das Lebensniveau in der Ukraine ist seit Anfang der „Anti-Terror-Operation“ im Osten des Landes rasant gefallen. In die schwierigste Situation sind die Behinderten in der Ukraine geraten. Vor kurzem verabschiedete das ukrainische Parlament ein Gesetz, welches Hilfe für die durch die „Anti-Terror-Operation“ verursachten Behinderungen vorsieht. Aber was sollen die Invaliden tun, die dies von Geburt bzw. seit der Kindheit sind oder anderweitig behindert? Die aktuelle Situation in der Ukraine erläutert der Abgeordnete der Ukraine Aleksej Jurawko. „Die Gesamtzahl der Invaliden beträgt 4,8 – 4,9 Millionen Menschen. In Cherson, Odessa, Nikolaew und in den anderen Städten gehen sie auf die Straße, um zu betteln. Sie stehen an Bahnhöfen, in den Fußgängertunneln, vor den Kirchen. Es sind mehr und mehr Behinderte dort zu sehen. Alle betteln um Lebensmittel, warme Kleidung und Ähnliches. Das Sozialministerium erfüllt seine Aufgabe nicht mehr, weil die sozialen Vergünstigungen in der Ukraine faktisch abgeschaffen wurden. Die Zahlungsrückstände für die Invaliden-Renten wird immer größer.

Viele Invaliden bekommen keine Bestätigung, dass sie Invaliden sind, damit der Staat ihnen kein Sozialgeld zahlen muss. Es gibt keine kostenlose medizinische Versorgung, sogar bei schweren Fällen. Diese Menschen sterben täglich wie die Fliegen und dies wird zudem verschwiegen. Es sind offene Verstöße gegen das Völkerrecht bezüglich der Menschenrechte der Invaliden, das in der Ukraine im Gegenteil zu den westlichen Ländern,

überhaupt nicht funktioniert.

Die Renten der Invaliden sind sehr niedrig. Ein Behinderter z.B. der schweren Ersten Gruppe (Infantile Zerebralparese und Fehlen eines Arms) bekommt 1148 Griwna (40 Euro). Und für seine Wohnung, wo noch seine Mutter und Oma leben, soll er 840 Griwna (30 Euro) Miete bezahlen. Ein anderer Behinderter lebt allein, er hat keine Bein und keine Finger an einer Hand. Er ist zudem ein Waisenkind. Er bekommt gerade mal 984 Griwna (38 Euro) an Rente und zahlt Kommunalgebühren von 645 Griwna (23 Euro). Sagen Sie mir bitte, ob ein Behinderter mit dem verbleibenden Geld überleben kann? Das Schicksal zwingt diese Menschen einfach, zum Bettler zu werden.



<http://de.news-front.info/wp-content/uploads/2016/01/invalid-1311.jpg>

Vormittags:

Dan-news.info: Die Nacht verlief in den frontnahen Bezirken der DVR ohne Beschüsse von Seiten der ukrainischen Truppen. Dies teilten heute die örtlichen Verwaltungen mit.

„Diese Nacht war alles ruhig“, sagte der Leiter des Petrowskij-Bezirks der Hauptstadt Maxim Shukowskij. Im Bürgermeisteramt von Donezk wurde bestätigt, dass es auch in den Bezirken Kujbyschewskij, Kiewskij und Kirowskij der Stadt ruhig war.

Das Regime der Ruhe wurde auch in Makejewka, Gorlowka, Jasinowataja, Dokutschajewsk eingehalten. „Alles ist in Ordnung“, sagte die Bürgermeisterin von Makejewka Larisa Tolstykina.

Außerdem wurden auch von Verwaltungen der Bezirke Telmanowo, Starobeschewo und Nowoasowsk der DVR keine Beschüsse festgestellt. „Alles ist normal, alles war ruhig“, sagte der Leiter des Telmanowo-Bezirks Alexandr Sursjakow.

Ukrinform.ua: Das Mitglied des Regionalrates von Odessa, Maria Gaidar, die bisher als Beraterin für Micheil Saakaschwili tätig war, wurde stellvertretende Vorsitzende der regionalen Staatsverwaltung von Odessa.

Das wurde Ukrinform in der regionalen Staatsverwaltung von Odessa mitgeteilt.

„Der Vorsitzende der regionalen Staatsverwaltung Micheil Saakaschwili hat die Verordnung über die Ernennung von Gaidar zu seiner Stellvertreterin unterzeichnet. Die Verordnung sieht vor, dass Gaidar weiter in Bereichen des sozialen Schutzes und des Gesundheitswesens tätig sein wird“, heißt es in der Mitteilung.

Die ehemalige Einwohnerin von Moskau Maria Gaidar arbeitete nach Erhalt ukrainischer Staatsbürgerschaft und der Wahl zum Mitglied des Regionalrates von Odessa in der Zusammensetzung der Kommission zu Fragen des Gesundheitsschutzes.

Dan-news.info: Die Einwohner des Dorfes Kominternowo, das in der Pufferzone im Süden des Donbass liegt, sind nach dem gestrigen Beschluss der Ortschaft durch die ukrainischen Truppen ohne Gasversorgung. Dies teilte heute der Leiter des Nowoasowskij-Bezirks der DVR Oleg Morgun mit.

„Gestern beim Beschluss von Kominternowo wurden die Gasverteilungsstationen beschädigt. Jetzt sind die Menschen ohne Gas. Wir haben die OSZE-Vertreter gebeten, bei der Reparatur anwesend zu sein, wir warten auf die Antwort“, sagte der Leiter der Verwaltung.

De.sputniknews.com: Der Berater des russischen Präsidenten Wladislaw Surkow hat sein Treffen mit der stellvertretenden US-Außenministerin Victoria Nuland am Freitag als „konstruktiv und nützlich“ bezeichnet.

„Es fanden recht ausführliche, konstruktive und nützliche Konsultationen statt. Das war eine Art Gehirnsturm bei der Suche nach Kompromissen für die Umsetzung der Minsker Abkommen“, so Surkow.

Ihm zufolge „wurden bei manchen empfindlichen Fragen, etwa nach der Verfassungsreform (in der Ukraine), nach Sicherheit und Wahlen, Ideen hervorgebracht, die innerhalb der Kontaktgruppe im ‚Normandie-Format‘ (Russland, Deutschland, Frankreich und die Ukraine) erörtert werden könnten“.

Dnr-online.ru: Heute, am 16. Januar fand im Außenministerium der DVR eine Pressekonferenz der tschechischen Parlamentarier von der Kommunistischen Partei Böhmens und Mährens Zdenek Ondracek und Stanislav Mackovik, die zu einem Besuch in der DVR sind, statt.

Während des Aufenthalts in der Hauptstadt der DVR besuchten die tschechischen Parlamentarier die Bezirke Kiewskij und Kujbyschewskij von Donezk, den Donezker Flughafen, unterhielten sich mit Einwohnern, machten sich mit der humanitären Situation bekannt.

„Diese Menschen haben keine Angst zu uns zu kommen. Sie zeigen Zivilcourage“, sagte der stellvertretende Außenminister der DVR Michail Mnuchin.

„Wir haben die Folgen der Kämpfe gesehen, wir haben die Menschen gesehen, wir haben ihre Häuser gesehen“, sagte Stanislav Mackovik. „Wir haben mit ehemaligen Gefangenen gesprochen. Und wir werden in Tschechien darüber sprechen, auch in den Massenmedien, damit die Menschen erfahren, was hier geschieht. Und wir sind überzeugt, dass ein Weg zu Frieden gefunden werden muss“.

„Ökonomischer und militärischer Druck – das ist keine Lösung der Situation. Und ich denke, dass man unsere Wahrheit hören wird“, fügte er hinzu.

Der Vertreter des Außenministeriums der DVR übergab den tschechischen Gästen Exemplare des „Weißen Buchs“ der Kriegsverbrechen gegen das Volk des Donbass, drückte

seinen Dank von Seiten des Außenministeriums der DVR aus, übergab ihnen einen Staatsflagge der DVR und andere Geschenke. „Für uns ist es sehr wichtig zu wissen, dass wir Unterstützung in verschiedenen Ländern der Welt haben“, unterstrich Michail Mnuchin.

Nachmittags:

Lug-info.com: Die Kiewer Truppen haben eine große Zahl schwerer Militärtechnik in der Koscharnaja-Schlucht bei Sokolniki im Slawjanoserbskij-Bezirk stationiert, der sich an der Abgrenzungslinie befindet. Dies teilte der stellvertretende Leiter des Stabs der Volksmiliz der LVR Oberst Igor Jaschtschenko mit.

„Nach Informationen unserer Aufklärung befindet sich in der Koscharnaja-Schlucht, 5 km von Sokolniki, eine Konzentration von schweren Waffen. Nach den Worten der Einwohner ist jeden Morgen das Lärmen der angeworfenen Motoren zu hören“, sagte er.

Der Oberst sagte, dass im Ganzen die Situation an der Abgrenzungslinie sich in den letzten 24 Stunden nicht wesentlich geändert hat und als stabil angespannt charakterisiert werden kann.

„In den letzten 24 Stunden gab es keine Beschüsse und Provokationen von Seiten der ukrainischen Straftruppen. Leider nimmt die ukrainische Seite trotzdem nicht von möglichen militärischen Aktivitäten Abstand. Unter Bedingungen einer instabilen innenpolitischen Situation in der Ukraine sind provokative Aktivitäten nationalistischer und radikaler Kräfte zur Eskalation des Konflikts nicht ausgeschlossen“, sagte er.

Weiter sagte der stellvertretende Leiter des Stabs, dass das Verteidigungsministerium der Ukraine die Demobilisierung von Soldaten vorbereitet, die im Verlauf der letzten Mobilisierung eingezogen wurden, und sich auf die nächste Einberufungswelle vorbereitet.

„Die Information über die Demobilisierung der Soldaten, die im Verlauf der vierten Mobilisierungswelle eingezogen wurden Ende Februar und die Durchführung der siebten Mobilisierungswelle Ende Februar/Anfang März, wurde bestätigt“, sagte Jaschtschenko. Dabei unterstrich er, dass die Volksmiliz die Bedingungen der Minsker Vereinbarungen und der Zusätze zu ihnen erfüllt und erfüllen wird.

„Auch will ich bemerken, dass die Abteilungen der Volksmiliz weiterhin militärische Ausbildung durchführen mit dem Ziel, ihre Fähigkeiten zu vervollkommen und die Kampffähigkeit der LVR zu erhöhen“, fügte er hinzu.

Ukrinform.ua: Zehn Unternehmen, Hersteller von Milchprodukten, haben das europäische Audit hinter sich, und haben ab 10. Januar 2016 das Recht, die Produkte eigener Herstellung an die Märkte der Europäischen Union zu liefern.

Das teilt auf seiner Facebook-Seite der Minister für Agrar- und Lebensmittelpolitik der Ukraine, Oleksij Pawlenko, mit.

„Das ist ein bedeutendes Ereignis, das erste Mal in der Geschichte der ukrainischen Hersteller von Milchprodukten“, schreibt der Minister.

Wie die ukrainische Nachrichten-Webseite 112 schreibt, versuchten ukrainische Hersteller von Milchprodukten das Recht auf die Lieferung der Produkte an den EU-Markt fast 8 Jahre lang zu erhalten. Die erste Prüfung auf ukrainischen Unternehmen mit der Beteiligung des Generaldirektors der Europäischen Kommission für Gesundheit und Verbraucherschutz (SANCO) fand im Juni 2008 statt. Nach Ergebnissen der Prüfung hatten die Inspektoren Beschwerden zu ukrainischen Unternehmen hinsichtlich der Milch, die mehr Bakterien

enthielt, als EU-Standards erlauben.

Dan-news.info: Pressekonferenz der Abgeordneten des tschechischen Parlaments von der Kommunistischen Partei Böhmens und Mährens Zdenek Ondracek und Stanislav Mackovik (Zusammenfassung mehrerer Meldungen)

Kiew begeht Kriegsverbrechen gegen das Volk des Donbass und verletzt grob die Menschenrechte.

„Wir denken, dass hier Kriegsverbrechen gegen die Menschen des Donbass stattgefunden haben“, sagte Ondracek, der sich zusammen mit seinem Kollegen zu einem Besuch in der DVR befindet.

„Wir haben nicht erwartet, dass es zu Beginn des 21. Jahrhundert möglich ist, solche Kriegsfolgen in Europa zu sehen, aber dies ist geschehen. Bis jetzt habe ich so etwas noch nicht gesehen“, unterstrich Mackovik. „Das, was wir gesehen haben, zeigt, dass die Menschenrechte nicht beachtet wurden“.

Während ihrer Reise haben die tschechischen Parlamentarier die Bezirke Kujbyschewskij und Kiewskij der Hauptstadt der DVR besucht, sind auf dem Territorium des ehemaligen Donezker Flughafens gewesen, wo sie die zerstörten Häuser sahen, sich mit friedlichen Einwohnern unterhielten, die ihre Häuser während der Beschüsse nicht verlassen haben und mit solchen, die sich über Monate hinweg in Kellern verstecken mussten. Die Abgeordneten hörten selbst die Geräusche der Beschüsse. Die Vertreter aus Tschechien besuchten das Museum des Großen Vaterländischen Kriegs, wo sie die Überreste von Geschossen sehen konnten, die auf das Donezker Land geschossen wurden.

Die Kiewer Regierung kann die Verbreitung der Wahrheit über die Ereignisse im Donbass nicht verhindern, sagte Stanislav Mackovik, als Kommentar zu einer Erklärung des ukrainischen Außenministeriums über die „Ungesetzlichkeit“ seines Aufenthalts in Donezk.

„Die Wahrheit ist für alle und sie kann nicht verboten werden. Und man kann uns nicht verbieten hierher zu kommen“, sagte Mackovik. „Und was die Erklärungen von Seiten der Ukraine betrifft, dass unsere Reise nach Donezk eine Provokation ist, so sind in meiner Sicht eher solche Worte eine Provokation“.

Mackovik fügte hinzu, dass sein Genosse und Kollege Zdenek Ondracek bereits mit Versuchen Kiews zu tun hatte, die Verbreitung objektiver Information zu verhindern.

„Er war Beobachter bei den Wahlen in der Ukraine, und als er versuchte, später in das Land zu reisen, konnte er nicht einreisen“, erzählte der Abgeordnete.

„Ich kann den Erklärungen über ein ungesetzliches Überschreiten der Grenzen oder sogar einer „Invasion“ nicht zustimmen“ fügte Mackovik hinzu. „Wir sind hierher auf normale Weise gekommen, über einen Passierpunkt“.



<http://dan-news.info/wp-content/uploads/2016/01/%D1%87%D0%B5%D1%85%D0%B8-3-1024x680.jpg>

Dan-news.info: Ukrainische Diversanten haben heute Beobachter der OSZE-Mission im Gebiet von Marjinka westlich von Donezk beschossen. Dies teilte das Verteidigungsministerium der DVR mit.

„Heute haben ukrainische Diversanten OSZE-Beobachter bei Marjinka mit Schusswaffen während der Durchführung von Arbeiten zur Reparatur einer Hauptgasleitung aus Donezk nach Marjinka beschossen. Dies war eine sorgfältig geplante Aktion einer ukrainischen Erkundungs- und Diversionen Gruppe“, sagte der Gesprächspartner der Agentur.

Im Verteidigungsministerium wurde berichtet, dass die ukrainische Seite gestern auf der Durchführung der Arbeiten in Anwesenheit der OSZE-Beobachter genau an diesem Tag bestanden hat. Ein Vertreter des Verteidigungsministeriums unterstrich, dass der Ort des Geschehens etwas abseits von den Positionen der Kräfte der DVR ist, was es völlig ausschließt, dass diese mit Schusswaffen geschossen haben.

De.sputniknews.com: Bau der Moschee auf der Krim geht trotz des Konflikts mit der Türkei weiter

Der Bau der Hauptmoschee der Krim in Simferopol, die berufen ist, das größte religiöse Zentrum der Muslime auf der Halbinsel zu werden, habe sich wegen des Konflikts mit der Türkei verzögert, sei aber nicht gestoppt, sagte der Mufti Emirali Ablajew.

Der Generalauftragnehmer des Baus der Hauptmoschee der Krim war das türkische Bauunternehmen „Erbek“. Die Behörden der Krim mussten aber alle Beziehungen mit der Türkei beenden, nachdem ein türkisches Jagdflugzeug F-16 in Syrien am 14. November einen russischen Kampfflugzeug Su-24 abgeschossen hatte. Der Chef der Föderalen Agentur für Nationalitätenangelegenheiten der Russischen Föderation, Igor Barinow, berichtete der Nachrichtenagentur RIA Nowosti, der türkische Auftragnehmer sei durch ein russisches Bauunternehmen ersetzt worden, was keinen Einfluss auf die Bauzeit nehmen werde.

Ablajew zufolge waren dem Bau der Moschee große Vorbereitungsarbeiten vorangegangen, unter anderem die Abstimmung des Projekts gemäß der russischen Gesetzgebung.

„Leider hat sich der Prozess wegen des Konflikts zwischen Russland und der Türkei

verzögert, steht aber nicht still. Der Bau der Moschee auf der Krim befindet sich unter der Schirmherrschaft des russischen Präsidenten, und ich denke, dass da Wege gefunden und wir die Arbeit fortsetzen werden“, erklärte Ablajew bei der Eröffnung der Krim-Konferenz der krimtatarischen Geistlichen und der gesellschaftlichen Organisationen. Das Thema dieser Konferenz lautet: „Neue Herausforderungen an die Einheit der muslimischen Umma (Gemeinschaft) der Krim“.

An der Konferenz nehmen Vertreter von 350 krimischen muslimischen Gemeinden, 42 krimtatarische politische und gesellschaftliche Vereinigungen, aber auch die krimtatarische Intelligenzija teil.

Die Moschee wird auf einer südlichen Anhöhe in Simferopol, auf dem Gebiet des Simferopoler Stausees gebaut. Laut dem Projekt soll sie zwei Teile in sich vereinigen, ein Hauptgebäude (in der Größe von 37 mal 37 Metern) mit einer Kuppel mit einer Höhe von 28 Metern und einen inneren Hof mit Säulen und einer Stelle zur Waschung vor Salāt (bezeichnet das rituelle Gebet im Islam und die oberste Pflicht für alle volljährigen Muslime). Die Moschee soll auch vier Minarette, jedes mit einer Höhe von 50 Metern erhalten.



<http://cdn2.img.de.sputniknews.com/images/30177/60/301776033.jpg>

Lug-info.com: Die besondere Beobachtermission der OSZE hat heute eine Frontbasis in Staniza Luganskaja eröffnet. Der Leiter der Mission Alexander Hug sagte, dass die Basis den Beobachtern dabei hilft, schneller auf Verletzungen zu reagieren.

„Die OSZE-Mission beobachtet die Situation in dieser Sicherheitszone und eröffnet heute eine Frontpatrouillenbasis in Staniza Luganskaja. Dies erlaubt es der Mission, näher an der Brücke zu sein, dies wird es erlauben schneller zu reagieren und Berichte über die Vorfälle an der Brücke zu schreiben“, sagte er gegenüber Journalisten während des Besuchs der zerstörten Brücke bei Staniza Luganskaja.

Hug fügte hinzu, dass in den Berichten der Mission die Brücke über den Sewerskij Donezk, die den einzigen Weg für die Einwohner von Staniza Luganskaja, das unter Kontrolle Kiews ist, darstellt in die Republik zu kommen, häufig vorkommt.

„Wenn ich die Brücke überquere, sind schon die Vorkommnisse sichtbar, die sich auf der Brücke ereignen. Unsere Beobachter schreiben oft darüber, was hier und auf der anderen Seite der Brücke geschieht“, sagte der Leiter der OSZE-Mission.

Er stellte auch fest, dass die Einwohner gezwungen sind, viele Stunden an dem ukrainischen Passierpunkt in Schlagen zu stehen. „Es gibt keinerlei Gründe, dass Zivilisten diese Brücke nicht überschreiten können“, erklärte er.

„Ein wichtiger Schritt in der Normalisierung der Situation wird eine Reparatur dieser Brücke sein. Es ist notwendig, sie zu einem freien Ort zu machen, der Mittelpunkt dessen, was eine Sicherheitszone sein sollte. Das ist genau das, was Plotnizkij, Sachartschenko und Poroschenko in Minsk vereinbart haben“, fasste der Leiter der Mission zusammen.

Frontbasen der OSZE-Mission wurden zuvor in den von Kiew kontrollierten Wolnowacha, Krasnoarmejsk, Swetlodarsk (Oblast Donezk) und in Nowoajdar (Oblast Lugansk) sowie in Stachanow (LVR), Gorlowka und Debalzewo (DVR) eröffnet.

Für die Einwohner von Staniza, das sich jetzt unter Kontrolle der ukrainischen Seite befindet, ist die Brücke über den Sewerskij Donez eine lebenswichtige Transportader, die die Ortschaft mit Lugansk verbinden, wo viele Einwohner von Staniza arbeiten und Mitglieder ihrer Familien leben.

Am 22. Mai 2015 hatte der Leiter der sogenannten „militärisch-zivilen Administration des Lugansker Oblast“ Gennadij Moskal angewiesen, die Brücke bei Staniza Luganskaja für 60 Tage ohne Angabe von Gründen zu schließen, aber die Brücke wurde erst Ende Oktober 2015 wieder geöffnet.

De.sputniknews.com: Tschechischer Abgeordneter: Jüngste Erklärung Kiews ist Provokation
Die jüngste Erklärung Kiews, wonach tschechische Parlamentarier illegal auf das Territorium der selbstausgerufenen Republik Donezk gereist waren, ist eine weitere Provokation. Das betonte Zdenek Ondracek, Abgeordneter des tschechischen Parlaments von der Kommunistischen Partei Böhmens und Mährens, am Samstag.

Die Gruppe habe die Grenze an einem Übergangspunkt passiert. „Ich war nicht durch den Zaun durchgebrochen. Ich weiß nicht, warum sie (ukrainisches Außenministerium) das beschlossen haben. Das, was sie über uns sagen, ist eine Provokation, denke ich“, sagte der Parlamentarier.

Er schließe nicht aus, dass tschechische Medien den Besuch kritisieren würden. „Aber ich habe keine Ahnung, welche Sanktionen sie gegen uns verhängen könnten. Tschechien ist ein freies demokratisches Land“, betonte Ondracek.

Zuvor hatte das ukrainische Außenamt den mit den Behörden in Kiew nicht abgestimmten Besuch in Donezk von Ondracek und Stanislav Mackovik als illegal bezeichnet. Donezk wird von der örtlichen Volkswehr kontrolliert.



<http://cdn1.img.de.sputniknews.com/images/30715/24/307152494.jpg>

Lug-info.com: Einwohner von Staniza Luganskaja, das sich an der Abgrenzungslinie unter Kontrolle der Kiewer Truppen befindet, übergeben ständig Soldaten der Volksmiliz der LVR an der Brücke über den Sewerskij Donezk Schreiben. Dies erzählte der Milizangehörige mit dem Codenamen „Berkut“.

Nach seinen Worten bitten Einwohner „jener Seite“ auf zehnfach gefalteten Papieren, die

Spickzetteln ähneln, die Milizen der LVR ihre Ortschaft bald von dem „faschistischen Regime“ zu befreien, unter dem sich die Menschen „nicht besser als im Konzentrationslager“ fühlen.

„Diese Briefe, die am ehesten Gefängnisbriefen ähneln, bringen sie unter Gefahr für Gesundheit und Freiheit an dem ukrainischen Checkpoint vorbei und geben sie uns genau dann, wenn wir die Dokumente überprüfen. Sie übergeben die Briefe von sich oder von ihren Miteinwohnern, die aufgrund ihrer Gesundheit oder ihres Alters nicht über solche Entfernungen gehen können“, erklärte „Berkut“.

Einen dieser Briefe übergab der Kämpfer der Redaktion des Lugansker Informationszentrums. Eine Einwohnerin der Ortschaft wendet sich an die Milizen, Name und Absender sind wegen der Gefahr dieser Art von Brief natürlich nicht vorhanden. Sie nennt die Milizen Verteidiger und teilt mit, dass sie „die letzte Hoffnung auf Überleben“ sind. Die Frau schreibt, dass die Einwohner der Ortschaft sich unter schrecklichen Bedingungen von Arbeitslosigkeit, Hunger und schlechter Behandlung von Seiten der Soldaten der ukrainischen Armee und der ukrainischen Spezialdienste befinden und sich mit letzten Kräften aufrecht halten, nur durch die Hoffnung auf eine „freie Zukunft“.

„Sie vernichten uns auf unserem Land in stundenlangen Schlangen in der Kälte. Alles, was es noch gibt, ist die zerbrechliche Hoffnung auf Frieden, damit wir wie in Lugansk einmal auch wie früher in einer großen Familie leben. Die Menschen glauben, dass auch in unserem viel geprüften Staniza Luganskaja die LVR sein wird und es nicht nötig sein wird, die letzten Kopeken für Brot zu zählen, sich bei der ersten Dämmerung in Löchern und Kellern vor der Treibjagd zu verstecken, davor zu zittern, dass sie uns Lebensmittel, Kleidung, Telefone wegnehmen. Wir sind es leid in Angst zu leben, wir haben Angst, dass sie uns die Dokumente wegnehmen und uns in Sklaven verwandeln“, schreibt sie.

„Euch die Hände zu geben, aber ihr seid so weit. Der Traum ist jetzt schon ein Jahr alt, dass meine Heimat frei atmet und ich ruhig auf die Straße gehe und nicht von den Seiten auf Schüsse achte, dass ich leben kann, wie früher, Arbeit und Brot habe, lieben kann, wen ich will, Freunde sehen, was leider jetzt nicht möglich ist – wir leben hier im Grunde in einem Konzentrationslager“ heißt es in dem emotionalen Schreiben der Frau.

Ukrinform.ua: Heute ist in der Ukraine die Verordnung des Ministerkabinetts der Ukraine über das Verbot der Lieferungen von Waren und Dienstleistungen auf die besetzte Krim in Kraft getreten.

Die Verordnung wurde in der Regierungssitzung am 16. Dezember verabschiedet und sollte nach 30 Tagen in Kraft treten, schreibt die Nachrichten-Webseite „112“.

Das Verbot für die Lieferungen auf die besetzte Krim erstreckt sich auf Waren und Dienstleistungen.

Das Verbot gilt nicht für persönliche Sachen der Bürger, sozial wichtige Lebensmittel und humanitäre Hilfe.

De.sputniknews.com: Die Teilnehmer der Krim-Blockade haben die Kontrolle und Durchsicht von Fahrzeugen an der Verwaltungsgrenze zur Halbinsel im Gebiet Cherson eingestellt, so der Initiator der Lebensmittel- und Energieblockade der Krim, Lenur Isljamow, im Gespräch mit der Agentur LIGA.net.

„Wir haben alle Blockposten im Format Kontrolle und Durchsicht von Fahrzeugen um 12 Uhr abgezogen, die Blockade wird aufgehoben, sie verlagert sich in die gesetzgeberische Sphäre (...) Die Männer bleiben, sie arbeiten einfach als Beobachter, als Blockposten, genauso wie der Blockposten einer Einsatzgruppe oder ein Blockposten der Polizei“, erklärte Isljamow. Ihm zufolge bereiten die Aktivisten eine Seeblockade der Krim vor. „Ja, wir bereiten sie vor, aber uns fehlt bisher der Beschluss unserer höchsten Behörde. Vorerst warten wir“, so Isljamow.

Wie die Ausgabe „Krim. Realii“ (Krim. Realitäten) mitteilt, habe Isljamow darauf verwiesen,

dass diese Maßnahme damit verbunden sei, dass die Verordnung der ukrainischen Regierung über die Einstellung des Warenverkehrs mit der Halbinsel, mit Ausnahme sozial bedeutsamer Produkte, in Kraft trete. Das ukrainische Einfuhrverbot betreffe nicht die strategisch wichtigen Waren für die Wirtschaft und Sicherheit des Landes. Eine entsprechende Verordnung gab das Ministerkabinett der Ukraine am 17. Dezember bekannt. Im Dokument heißt es, die Verordnung trete 30 Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft. Wie die Agentur RIA Novosti im Pressedienst des Grenzschutzes der Ukraine erfuhr, tritt das Verbot „in der Nacht vom 17. zum 18. Januar“ in Kraft.

Abends:

Dnr-online.ru: Pressekonferenz des stellvertretenden Kommandeurs der Milizen der DVR Eduard Basurin

Die Lage an der Kontaktlinie hat sich in den letzten 24 Stunden nicht stark verändert. Der Gegner hat in Verletzung aller Vereinbarungen vierzehn Mal das Territorium der Republik beschossen. Beschossen wurden die Gebiete von Losowoje, Kominternowo, Oserjanowka, Shabitschewo, Spartak und das Gebiet des Flughafens der Stadt Donezk. Insgesamt wurden auf das Territorium der Republik 35 Granatgeschosse des Kalibers 120 und 82mm abgeschossen, ein Schuss mit einem Antipanzerraketensystem abgegeben, 15 Schüsse mit Panzertechnik, 60 Schüsse mit Antipanzergranatwerfern und kleineren Granatwerfern abgegeben.

Ein weiteres Mal hat die ukrainische Seite mit ihren Handlungen ihr Bestreben nach einer Wiederaufnahme des Konflikts bestätigt. Trotz unserer Aufrufe, die Ortschaften in der Pufferzone zu verlassen, verstärkt das Kommando der sogenannten antiterroristischen Operation seine Anwesenheit in ihnen. So ist in Wodjanoje eine Abteilung mit vier Einheiten Panzertechnik und 18 Fahrzeugen mit Personal und Munition eingetroffen. Nach der Ankunft von Verstärkung hat der Gegner massiven Artilleriebeschuss auf Kominternowo durchgeführt, insgesamt wurden 24 Granatgeschosse des Kalibers 82mm abgeschossen. Außerdem stellt die Aufklärung der DVR weiterhin Verschiebungen und Konzentrationen von Waffen und Personal des Gegners an der Kontaktlinie in folgenden Bezirken fest: Nowgorodskoje, 6 km von der Kontaktlinie, es wurde die Ankunft von Fahrzeugen mit Munition festgestellt;

Perwomajskoje, 10 km von der Kontaktlinie, es wurde eine Konzentration von schwerer Panzertechnik und Fahrzeugen festgestellt;

Mariupol, 30 km von der Kontaktlinie, es wurde die Ankunft von 150 Mann, darunter polnische Soldaten, zur Verstärkung der 36. einzelnen Marineinfanteriebrigade festgestellt.

Auch die OSZE-Mission stellt eine Verletzung der erreichten Vereinbarungen durch die ukrainische Seite fest. Bei einer Überprüfung der Lagerorte für abgezogene ukrainische Waffen am 15. Januar wurde das Fehlen von zwei 82mm-Granatwerfern, drei 85mm-Haubitzen D-44, zwei Panzern T-64 festgestellt.

Die Fälle von bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Abteilungen der ukrainischen Streitkräfte und nationalistischen Freiwilligenabteilungen nehmen zu. Unter Verwendung aller Mittel hat das Kommando der sogenannten antiterroristischen Operation mit der Vorbereitung einer bewaffneten Operation zur Neutralisierung der Freiwilligenabteilungen begonnen. Zu diesem Zweck ist in Granitnoje eine Gruppe Stabsoffiziere der ATO eingetroffen.

Ihrerseits bereiten sich die Freiwilligenabteilungen zu bewaffneten Auseinandersetzungen mit den Abteilungen der ukrainischen Streitkräfte vor. So wurde in Nowoalexewka, 19 km von

der Kontaktlinie, die Ankunft von zwei Zügen des „Rechten Sektors“ zur Verstärkung bemerkt.

Ich lenke die Aufmerksamkeit darauf, dass in der letzten Zeit eine nicht ganz objektive Arbeit der OSZE-Beobachtermission festzustellen ist. Insbesondere die allen bekannten Fakten der Einnahme von acht Ortschaften in der Pufferzone durch die ukrainischen Streitkräfte und die intensiven Beschüsse unserer Dörfer, wodurch friedliche Einwohner leiden. All diese Tatsachen werden von den Vertretern der OSZE-Mission absolut ignoriert.

Nach Angaben unserer Aufklärung erfolgt eine Konzentration ukrainischer Truppen in Richtung Mariupol zum Zweck des Angriffs, ein Teil von ihnen nimmt Positionen in den Ortschaften in der Pufferzone ein. Und dies wird mit Nachdruck von den Vertretern der OSZE-Mission nicht zur Kenntnis genommen! Dabei enttäuschen uns zutiefst die monotonen Erklärungen der Führung der OSZE-Mission, insbesondere des ersten stellvertretenden Leiters Alexander Hugs, dass die Mission die Situation in der Pufferzone in Ordnung bringt. Ich erinnere daran, dass gerade Alexander Hug mit dem Vorschlag der Schaffung einer demilitarisierten Zone (mit Abzug von Technik und Personal der einander gegenüber stehenden Seiten) zur Senkung der Spannung in Richtung Mariupol auftrat. Aber sobald die Abteilungen der Streitkräfte der DVR freiwillig Schirokino verlassen haben, haben ukrainische Truppen Positionen in dieser Ortschaft eingenommen. Gestern hat Alexander Hug vor Journalisten erklärt, dass die Einnahme von Ortschaften der Pufferzone durch ukrainische Truppen eine normale Erscheinung ist. Dabei hat Alexander Hug persönlich garantiert, dass er eine Nutzung der genannten Ortschaft als Aufmarschort für einen Angriff von keiner der beiden Seiten zulassen wird, aber offensichtlich hat der stellvertretende Leiter der OSZE-Mission seine Versprechen vergessen oder seine Versprechungen war Teil eines Planes zur Vorbereitung der ukrainischen Streitkräfte zum Angriff?

Ukrinform.ua: Die Ukraine besuchen von 18. bis 19. Januar Sondergesandte der deutschen Bundeskanzlerin, Christoph Heusgen, und des französischen Präsidenten, Jacques Audibert. Das meldet die Pressestelle des Präsidenten der Ukraine.

„Der Besuch findet zwecks der Entwicklung von Vereinbarungen statt, die beim Telefongespräch des Präsidenten der Ukraine, Petro Poroschenko, mit der Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem französischen Präsidenten Francois Hollande am 13. Januar erreicht worden waren“, heißt es in der Meldung.

Während der Treffen ist die Erörterung von Möglichkeiten zur Intensivierung der Umsetzung der Abkommen von Minsk geplant, insbesondere im Teil der vollen Feuereinstellung seitens der Separatisten, des Abzugs durch Russland der schweren Waffen und der Freilassung aller Geiseln.

Dan-news.info: Die OSZE-Mission hat den Beschuss eines Fahrzeugs der Beobachter während der Patrouille der Stadt Marjinka im Westen von Donezk bestätigt. Entsprechende Kommentare wurden heute beim Pressedienst der Mission gegenüber DAN abgegeben.

„Die besondere Beobachtermission der OSZE in der Ukraine bestätigt den Vorfall, bei dem ein Fahrzeug der Beobachtermission während einer Patrouille in Marjinka, an der Abgrenzungslinie, unter Feuer geriet“, heißt es in einer Erklärung die DAN vorlegt.

Dan-news.info: Die Behörden der DVR haben mit der Ermittlungen bezüglich des Beschusses von OSZE-Beobachtern im Gebiet des besetzten Marjinka begonnen. Dies teilte heute der stellvertretende Kommandeur der Milizen der DVR Eduard Basurin während einer Pressekonferenz mit.

„Von unserer Seite werden bereits Ermittlungsmaßnahmen durchgeführt, aber alles hängt von der OSZE-Mission ab“, unterstrich der stellvertretende Kommandeur. „Wenn sie

interessiert sind die Wahrheit zu finden, werden sie uns helfen“.

Über den Beschuss der Beobachter durch ukrainische Diversanten hatte heute zuvor das Verteidigungsministerium der DVR informiert. Basurin unterstrich, dass der einzige mögliche Zweck des Beschusses eine Provokation sein kann.

„Ich habe keine andere Erklärung, außer dass dies eine speziell geplante Aktion war, um die Autorität der DVR in den Augen der OSZE-Mission und der Weltöffentlichkeit zu untergraben“, sagte der Vertreter des Verteidigungsministeriums. Er erinnerte auch daran, dass das Verteidigungsministerium der DVR zuvor vor einer Vorbereitung von Provokationen durch Kiew zur Untergrabung der Arbeit der internationalen Beobachter im Donbass gewarnt hatte.

Der stellvertretende Kommandeur erläuterte, dass gemäß den jetzt vorliegenden Daten das Fahrzeug der OSZE gegen 13:20 mit Schusswaffen beschossen wurde, in der Folge wurde die Rückscheibe des Fahrzeugs zerschlagen, niemand wurde verletzt.

Lug-info.com: Die LVR hat ihrerseits alle Bedingungen für die Einwohner geschaffen, um unbehindert und schnell die Brücke über die Abgrenzungslinie bei Staniza Luganskaja überqueren zu können. Dies erklärte heute der kommissarische Leiter des Stabs, der erste stellvertretende Kommandeur der Volksmiliz Oberst Oleg Anaschtschenko.

Er hat gemeinsam mit dem stellvertretenden Leiter der OSZE-Mission Alexander Hug heute den Zustand der genannten Brücke bewertet und sich mit der Arbeit des Kontroll- und Passierpunkts der Volksmiliz in dem genannten Gebiet bekannt gemacht.

„Von unserer Seite sind alle Maßnahmen und Punkte für die Absicherung eines freien Verkehrs der Zivilbevölkerung erfüllt worden. Es sind auch Aufwärmunkte von unserer Seite eingerichtet worden, wie Sie sehen, gibt es auf unserer Seite keine Schlangen“, unterstrich Anaschtschenko.

„Ich meine, dass dieser Schritt einer weiteren Regulierung der Situation dienen wird, er zeigt, dass wir organisiert sind, fest in unseren Entscheidungen und wir sie erfüllen“, sagte er.

Der Vertreter der Volksmiliz erzählte, dass die OSZE-Delegation unter Leitung von Hug die Arbeit des Checkpoints der Volksmiliz bezüglich des Passieren von Einwohnern über die Abgrenzungslinie positiv bewertete:

„Zur Zeit haben wir Fragen der Sicherheitsgarantie beim Verkehr der friedlichen Bevölkerung sowie die Reparatur der Brücke besprochen, was es erlauben wird den Verkehr zu beschleunigen“, teilte Anaschtschenko mit.

„Mit Unterstützung der Beobachtermission der OSZE und ihres Vertreters Alexander Hug wurde ein Lösungsplan in Richtung der Erfüllung aller Punkte der Minsker Vereinbarungen ausgearbeitet“, fügte er hinzu.